

Mix aus Fasnacht und Comedy

Das Charivari 2008 begeistert mit TV-Querschnitt und Zürcher Pointen

SIMON ERLANGER

«Drei Dääg schreeg» heisst der Querschnitt, mit dem das Charivari die Fasnacht Revue passieren lässt, bevor diese überhaupt stattgefunden hat. Geboten wird Fasnachtsmusik vom Feinsten sowie ein Feuerwerk an Ironie, Esprit und Humor.

Das letztjährige Charivari rund um ein in den Fluten versunkenes Basel war nicht nur auf Begeisterung gestossen. «Wir sagten uns nach dem letzten Jahr, wir wollen es anders machen. Wir wollen mehr als nur einen Schauspieler, weniger Technik und wir wollen wieder fasnächtlicher sein», so Programmchef Jonas Blechschmidt. Aber dank des Querschnitts sei das Charivari auch in diesem Jahr experimentell.

zer Fernsehens zu Gemüte führt. In diesem Jahr hat seine Nachbarin Evi (Rosetta Lopardo) für ihn die Sendung aufgenommen. Sie nutzt die Überbringung brauche der DVD für Annäherungsversuche, während gleichzeitig Marcos Freundin Fränzi (Cécile Gschwind) versucht, die angespannte Beziehung zu retten. Dann taucht noch Marcos angeheiterter Kollege Remo (Roland Herrmann) auf, und das Chaos ist komplett bis zum unvermeidlichen Happy End. Allerdings kann Marco den Querschnitt nur mit Unterbrüchen geniessen.

PARODIE. Der Schwank dient natürlich dazu, auf einer zweiten Ebene die Elemente des TV-Querschnitts zu verbinden. Der Moderator (René Häfliger als sich selbst) führt uns durch die Highlights der Basler Fasnacht 2008, und dies bevor sie eigentlich stattgefunden hat. Wunderbar etwa, wie der Morgestraich inszeniert wird. Perfekt auch die Parodien auf diverse Vorfasnachtsveranstaltungen. So etwa auf das Mimösl mit den greisen Pfeifern «Thomas und Thomas». Gekonnt die Ridicule-Lesung der Sujetliste von alt Ständerat Carl Miville, vorgetragen durch einen gut imitierten Helmut Förbacher. Kaum fassen konnte sich das Publikum, als ein etwas verkalktes Fasnachts-Comité eine Clique zum fünfsten Jubiläum ehrt. Begeisterungstürme löste aber der eigens gebildete Schnitzelbängg «Zipfelhirni» aus. Er imitierte berühmte Bängg wie «Striggede», «Schorsch» und «Peppe-



Wie im richtigen Leben. Charivari-Querschnitt-Moderator René Häfliger interviewt Darstellerin Rosetta Lopardo. Foto Tino Briner



DREI EBENEN. Und so funktioniert dieses Jahr im Volkshaus: Da wäre zunächst die Rahmenhandlung rund um den fanatischen Fasnächtler Marco (Andreas A. Aelter). Für ihn ist die Fasnacht erst zu Ende, wenn er sich tief im Sofa versenkt am Montagabend nach dem letzten Bummelsonntag den Querschnitt des Schwei-

roni». Besinnlicher war dann die «Pfyfferli»-Parodie rund um ein Glühbirnlein, das in einer Kopflaterne leuchten will.

Von hohem Können geprägt ist die Fasnachtsmusik. Weil Marco und Freunde den Querschnitt auch mal zurückschalten oder in Zeitlupe abgespielt, werden etwa Dambourin Edith Habraken, die Bass-Drummerin von den «Basstarde» oder die «Schäärede» massiv gefordert. Sie spielen und laufen vor- und rückwärts, alles gleichermassen ge-

konnt. Herrlich schräg auch der Auftritt der Gugge «Schränzgritte».

RITTERSCHLAG. Natürlich wird beim Fernsehen auch gezappt. Hier kommt das Duo Edelmais mit René Rindlisbacher und Sven Furrer zum Zug. Sie imitieren Sendungen des Schweizer Fernsehens ebenso gekonnt wie Bundesräte oder das Zürcher Sechseleuten. Das Tempo ist rasant. Pointe folgt auf Pointe. «Wir müssen kurz sein und in einem kurzen Moment alles bringen. Und das

kann man wahrscheinlich nur in Basel machen. Der Basler ist halt einfach schneller als die meisten anderen», so René Rindlisbacher zur baz. Der Zürcher spielt zum ersten Mal am Charivari: «Mein bester Freund ist Basler, und der sagte mir, wenn ein Zürcher für das Charivari angefragt wird, dann ist das wie ein Ritterschlag.»

Für das Charivari lohnt sich der Mix aus Fasnacht und Comedy. Der Querschnitt des Charivari kommt an.

> www.charivari.ch

nachgehakt



Tino Krattiger. Kulturschaffender und Grossrat. Foto Tino Briner



Susanne Hueber. Wetterfee und Moderatorin. Foto Tino Briner



Jacques Fischlewitz. Ex-Präsident FC Nordstern. Foto Tino Briner



Hanspeter Weisshaupt. Eurodelegierter beider Basel. Foto Tino Briner



Hans Martin Tschudi. Alt-Regierungsrat. Foto Tino Briner



Brigitta Gerber. Grossratspräsidentin. Foto Tino Briner

+ Absoluter Highlight war die Comité-Nummer. Die habe ich grosse Klasse gefunden. Die Idee der Persiflagen der Vorfasnachtsveranstaltungen ist gut.

- Im Gesamtplot habe ich nicht ganz verstanden, wieso ich als Rahmenstüggli so eine unselige Liebesromanze habe über mich ergehen lassen müssen.

+ Die ganze Show ist ein Höhepunkt, sensationell. Sicher eines der besten Charivari überhaupt. Ein Höhepunkt jagt den andern, gewaltig!

- Es gibt keinen Tiefpunkt. Das Einzige was mir gefehlt hat, war die Standing Ovation am Schluss.

+ Es war alles witzig und amüsant. Ein ganz grosser Fortschritt gegenüber dem letzten Jahrgang.

- Einen Tiefpunkt gab es eigentlich nicht. Die Zeit verging wie im Flug.

+ Höhepunkt war sicher der Auftritt von René Rindlisbacher und Sven Furrer. Sie haben sich sogar bemüht, Baseldeutsch zu reden.

- Ich habe keinen einzigen Tiefpunkt bemerkt, sondern nur Höhepunkte gesehen.

+ Das ganze Charivari ist ein Höhepunkt, voller Witz und Ideen. Im Vergleich zu früheren Jahrgängen ist es eine heitere Vorstellung, phänomenal!

- Es gab keine Tiefpunkte für mich, ausser dass die Politik etwas zu wenig drankam.

+ Es gab tolle Stücke. Edelmais hat mir super gefallen. Basstarde und auch die Schnitzelbänggparodien – einfach toll!

- Das Rahmenstüggli hat mir nicht so gut gefallen. Die einzelnen Szenen waren manchmal etwas zu lang und passten nicht immer.

ANZEIGE



KMU und Gewerbe stärken

Die 300'000 Klein- und Mittelbetriebe (KMU) sind das Herz der Schweizer Wirtschaft. Sie beschäftigen zwei von drei Arbeitnehmenden. Doch gerade die KMU werden steuerlich benachteiligt.

Das heutige Steuersystem

- erschwert die Nachfolge im Betrieb massiv
- verhindert oft eine Neuausrichtung in zukunftsweisende Gebiete
- verteuert Risikokapital – darunter leiden insbesondere Jungunternehmen

KMU-Steuerreform

KMU-Komitee «JA zur Unternehmenssteuerreform». Postfach, 8032 Zürich www.kmu-steuerreform.ch

24. Februar

JA